

Andrea Adrian // Manfred Weick

Das Handbuch für Wanderreiter
**MIT PFERDEN
AUF TOUR**



Inhalt

Danksagung	7
Ein Wort zur Sicherheit	7
Die Autoren	8
Vorwort	9
1. Die Reisepartner	10
Das richtige Pferd zum Wanderreiten	11
Exterieur und andere körperliche Merkmale	12
Interieur und Reiteigenschaften	13
Kompromisse und ihre Konsequenzen	14
Wer noch auf der Suche ist ...	15
Der Wanderreiter	17
2. Ausbildung	18
Die Ausbildung des Pferdes	19
Gesamtkonzept	19
Die Basis	20
Voraussetzungen und Methoden	22
Führen, Folgen, Vorwärtsschicken	23
Stehen	26
Anbindesicherheit	29
Soziale Fähigkeiten	31
Rittigkeit, Trittsicherheit und Geschicklichkeit	33
Schreck- und Verkehrrsicherheit	36
Wassertraining	38
Sonstiges	39
Kleine Reitlehre für Wanderreiter	40
Der Sitz	40
Die Hilfengebung	42
Was gehört noch zur Vorbereitung des Reiters?	43
3. Haltung, Fütterung, Training	44
Haltung	45
Fütterung	46
Vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen	49
Hufschutz	49
Hufschuhe	49
Kunststoffbeschlag	50
Eisenbeschlag	51
Training	51
Die PAT-Werte	52
Ermittlung der PAT-Werte	52
Die Bedeutung der PAT-Werte	53
Das Ausdauertraining	54
Der Trainingsplan	55
Wichtige Grundsätze	57
Nach dem Ritt: Abtrainieren	57





4. Ausrüstung 58

Ausrüstung für das Pferd 59

Sattel und Zubehör	59
Arbeitsattel	61
Militärsattel	62
Speziälsattel für Langstrecken	64
Sättel mit beweglichem Baum oder ohne Baum	66
Hybridformen und Sättel für bestimmte Rassen	67
Sattelunterlage	68
Satteltaschen	70
Steigbügel	71
Satteltaschen	72
Richtig packen	76
Weiteres Sattelzubehör	79
Gebiss und Trense	80
Zubehör für Übernachtung, Pflege und Füttern	83

Ausrüstung für den Reiter 84

Kleidung, Schuhe, Regenschutz	84
Übernachten, Überleben und Sonstiges	88

Packlisten 91

Packliste Pferd und Mensch	91
----------------------------	----

5. Rittbegleitung 92

Der Tross 92

Die Trossfahrzeuge	94
Der Trossfahrer	95
Rollsysteme von Reitern und Trossfahrern	97
Tross-Checkliste	97

Die Kutsche als Trossfahrzeug 98

Gepäcktransport 99

Das Packpferd 99

Das geeignete Packpferd	101
Packsattel	101
Der Reitsattel als Packsattel	101
Richtige Packsättel	101
Richtig packen	102

Reitbegleithund 103

6. Orientierung 104

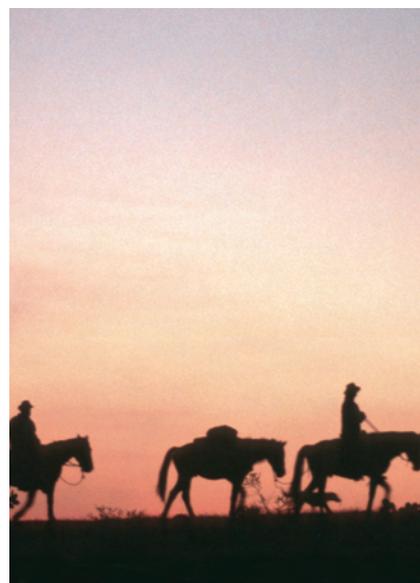
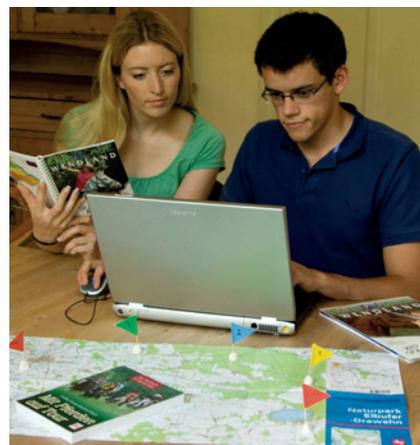
Die Karte 105

Aufbau einer Karte	108
Praxisübung Gehen mit der Karte	108
Legende	109
Praxisübung zur Legende	110
Die Wege auf der Karte	111
Praxisübung »Bermudadreieck«	111
Maßstab und Entfernung	112
Entfernungsmessung auf der Karte	112
Praxisübungen Entfernungen	113
Die Darstellung der Höhe	114
Höhenlinien deuten	117
Praxisübung Höhenlinien	117
Abschließende Praxisübung Karte	117

Kompass 118

Kompassaufbau, Kompassarten	120
Wie peilt man?	121

Weitere nützliche Anwendungen des Kompasses	122
Kursteil Kompass	125
GPS	126
Was ist GPS und mit welcher Genauigkeit arbeitet es?	127
Geräte	127
Wanderreiten mit GPS	128
7. Rittplanung	130
Der richtige Wanderritt für jeden	131
Mit wem reiten?	132
Wanderreiten mit Kindern	135
Wann reiten?	136
Wo reiten?	140
Das Quartier	142
Wie findet man Quartiere?	145
Den Ritt planen	146
Streckenführung	146
Streckenplanung	147
Ruhetage	149
Etappenlänge	149
Vorkommando oder nicht?	152
Der Countdown	153
8. Unterwegs – der Ablauf eines Wanderreittages	156
Den richtigen Rhythmus für den Tag finden	157
Es geht los	158
Das Reitempo	162
Führen und mitlaufen	164
Große und kleine Pausen	166
Die Ankunft	167
Der Abend im Quartier	170
Die Verfassungskontrolle	172
Wanderreiters Hausmittel fürs Pferd	173
Tränken und Füttern unterwegs	175
Wie kommt der Reiter über den Tag?	179
Geländeschwierigkeiten	180
Abhänge	180
Gehen und Führen in weglosem und abschüssigem Gelände	182
Brücken, Tunnel, Bahnübergänge	183
Wasserdurchquerung, Gräben und Fähren	184
Sonstiges	187
Kleine Wetterkunde für den Wanderreiter	188
Verhalten im Straßenverkehr	190
Verhalten gegenüber Umwelt und Mitmenschen	195
Verhalten in der Gruppe	196
Kleiner Knigge fürs Quartier	197
9. Das Camp	200
Wo lagern?	201
Einrichtungen des Camps	203





Naturschutz beim Campen	207
Das Notbiwak	207
Unterbringung der Pferde	209

10. Sorgen und Zwischenfälle unterwegs 212

Vorsorgemaßnahmen und Notfall-Ausrüstung 213

Ein Notfall ist eingetreten 215

Prioritäten richtig setzen	215
Notruf absetzen	215
Bergung, Transport und Zurücklassung von Verletzten	216

Erste Hilfe am Mensch 217

Lebensrettende Notfallmaßnahmen	217
Kopf- und Halsverletzungen	219
Verletzungen am Rumpf	221
Verletzungen der Gliedmaßen	221
Hitze- und Kälteschäden	223
Vergiftungen/allergische Reaktionen	224
Verletzungen der Haut	224
Anderes	226
Notapotheke Mensch	227

Erste Hilfe am Pferd 229

Grundsätzliches	229
Überprüfung des Kreislaufs	230
Kreislaufprobleme und Hitzeschäden	230
Stoffwechselprobleme/Innere Erkrankungen	231
Wundversorgung und Verbände	233
Insektenstiche, Kontaktgifte, Ausschläge	236
Lahmheit	237
Notapotheke Pferd	237

Gefahren auf dem Ritt 238

Giftpflanzen	238
Das Pferd steckt fest	248
Schlechtwetter	249
Orientierung verloren	251
Das Pferd ist abgehauen	251

Pannen beim Beschlag 252

Aufhalten beim Arbeiten	253
Kleine Reparaturen am Beschlag	254

Ausrüstung defekt 256

Zubehör für Reparaturen	256
Zerrissene Lederriemen	257
Anderes	258
Nützliche Knoten	259

Anhang 260

Verbände und Wanderreitabzeichen 260

Besondere Herausforderungen für Wanderreiter 261

Wanderreiten als Wettkampf	261
Langstreckenritte und Pilgerritte	262

Literaturverzeichnis 263

Bildnachweis 266

Index 267

2. DIE AUSBILDUNG



**Position I in
schöner Manier
in der Praxis.**

**Beide Führpositio-
nen zum Vergleich.**

sich durch kleine Signale auch seit- und rückwärts zu bewegen vermögen, um Hindernisse und Geländeschwierigkeiten aller Art bewältigen zu können.

Zielvorstellung

Beim Führen (Position I) folgt Ihnen das Pferd am durchhängenden Zügel, hält von sich aus einen angemessenen Abstand ein, drängelt nicht nach vorne, lässt sich aber auch nicht hinterherziehen. Auf entsprechendes Signal geht es auf Höhe Ihrer Schulter (Position II) und passt sich hier genauso Ihrer Geschwindigkeit an.

In jeder Situation lässt es sich willig und auf leichte Hilfen vom Boden aus rückwärts oder seitwärts richten. An kurzen, sehr steilen Abhängen, die von Seiten des Pferdes nur mit viel Schwung zu bewältigen sind, lässt es sich vorschicken und wartet dann ruhig auf seinen Menschen. Oder es wartet gelassen, bis der Mensch einen Hang hochgeklettert bzw. hinuntergerutscht ist und folgt auf sein Zeichen (und erst dann!) vertrauensvoll hinterher. Das Gleiche gilt für das Überwinden von Baumstämmen und kleinen Gräben.

Wozu und wann?

In Führposition I kann das Pferd gut »abschalten«, wenn es seine nachgeordnete Position akzeptiert hat. Auf schmalen Wegen oder wenn Sie vorsichtig das Terrain erkunden müssen (Sumpf, Brücke, viel Totholz), ist diese Position zwingend.

Die Gefahr hierbei: Auch ein Pferd, das gelernt hat, seinen Menschen nicht anzurempeln, kann Ihnen vor Schreck in die Hacken treten, wenn z.B. ein Mountainbiker von hinten auftaucht. Eine Variation der Pos. I, etwa auf rutschigem Untergrund, wäre, das Pferd seitlich versetzt laufen zu lassen.

In der Führposition II ist diese Gefahr nicht gegeben, außerdem kann man ein eher





Bodenarbeit muss nicht immer auf dem Platz stattfinden.

faules Pferd durch eine nach hinten tippende Gerte oder schwingende Zügelenden gut zum Vorwärts ermuntern, es bei Bedarf sogar flott antraben lassen, z.B. bei Straßenüberquerungen oder für den Tierarzt. Auf der Straße kann man es vom fließenden Verkehr abschirmen und hat es insgesamt besser im Blick und Zugriff. Viele Einzelreiter mögen diese Position auch, weil sie ihren Partner dann neben sich haben. Für das Pferd ist die Position anspruchsvoller, weil es sozusagen fast gleichberechtigt neben Ihnen geht, dennoch aber die Pflicht hat, sich seinem Leittier dauernd anzupassen.

Wende- oder Ausweichmanöver an der Hand, bei denen Rückwärts und Seitwärts vonnöten ist, gibt es beim Wanderreiten häufig dann, wenn ein Weg zum Teil verlegt ist oder die einzige Aufstiegshilfe weit und breit nur mit »einparken« zu nutzen ist. Kurze Abhänge, die man nicht reitend bewältigen will, Engpässe oder kleine Sprünge (Graben, Baumstamm) können immer mal vorkommen und dann wird es gefährlich, wenn das Pferd direkt hinterherdrängelt.

Wie?

Bodenarbeit tut not! Üben Sie viele Trailaufgaben an der Hand, wie z.B. Stangen-L, Wendehammer, Slalom vorwärts und rückwärts, verstärken Sie dabei die erwünschte ruhige und aufmerksame Manier mit viel Lob. Steigern Sie die

Parken und nachkommen lassen – das Pferd wartet die Aufforderung geduldig ab. Ein Ast sollte noch entfernt werden.



Wenn Peggy Sue den Klettverschluss der Fototasche hört, »friert sie ein« und Sabine Hafner kann in Ruhe fotografieren.



Schwere der Aufgaben nur langsam. Bemühen Sie sich, auch körpersprachliche Hilfen zu vereinbaren, die ohne direkten Körperkontakt auskommen, das kann sehr nützlich sein, wenn es mal eng zugeht. Üben Sie an geeigneten Stellen das »Parken« und »Nachkommen lassen« bzw. das »Schicken«. Ihr Pferd soll die Erfahrung machen, dass es nicht allein gelassen wird, aber für sein Ausharren, bis es nachkommen darf bzw. der Boss hinterherkommt, viel Lob erfährt.

Vorsicht, wenn das Pferd nachkommt: Es wird Ihren Standplatz anvisieren; wo der Chef steht, ist es bestimmt am sichersten. Für alle Kletterpartien und Sprünge an der Hand gilt Folgendes: Auf dem Hals liegende Zügel, die Steigbügel und lose Gepäckstücke müssen gesichert sein, um ein Hängenbleiben oder Verheddern zu verhindern. Die Zügel werden auf volle Länge gebracht oder sogar mit einem Seil verlängert (vgl. Ausrüstung) und ins Halfter gehakt. Das Pferd muss an- und auslaufen können, ohne dass ihm im Maul gerissen wird und Sie sind dafür zuständig, das Seil so geschickt zu

handhaben, dass es nicht darauftritt oder damit hängen bleibt. Ein Baumstamm darf wegen der Verletzungsgefahr an der Sprungstelle oder dort, wo er überstiegen wird, keine spitzen Abbruchstellen von Ästen aufweisen, sonst müssen Taschenmesser oder Klappsäge zum Einsatz kommen. Anlauf- und Landestelle müssen griffig, trittfest und frei von herumliegenden Steinen sein.

Stehen

Zielvorstellung: Unter einem eingeübten Stimmkommando bleibt das Pferd stehen und rührt sich nicht vom Fleck, wenn

- es gesattelt, bepackt oder untersucht wird
- der Mensch sich ein Stück entfernt oder sogar aus dem Blickfeld verschwindet
- sein Reiter sich im Sattel umzieht, mit knisternden Dingen (Karte, Poncho) hantiert oder minutenlang gar nichts passiert, weil der Reiter fotografiert oder die Karte liest

Wozu?

Dies ist eines der wichtigsten Ausbildungsziele für unsere Disziplin, denn auf dem Wanderritt gibt es viele Gelegenheiten, bei denen Ihr Pferd zuverlässig stehen bleiben muss: Meistens hat man keine gute Anbindemöglichkeit und will doch mit aller Sorgfalt putzen, satteln und packen können. Auf der Strecke muss man mal Pipi, ein heruntergefallener Baum soll zersägt werden – jedenfalls steht man nicht direkt beim Pferd und möchte dennoch weder mit der Hose noch der Säge in der Hand am Zügel hinterhergezerrt wer-